

weiss / Ist schwer zu wissen.“, das Goethe in seine *Zahnen Xenien* aufnahm, eröffnet dabei mit einem Schätzpreis von 16 000 € den Reigen.

thätiger Officin sind hier soviel schöne u. lobenswerthe Maxlimen hervorgegangen dass“. Für das Blatt werden ebenso 12 000 € Mindestge-

schriebene Seiten sind hier zusammengefasst und gewähren Einblick in intellektuelle Freundschaften („Über jeden Antheil, den Freund Schiller an

zialisierte sich – anfangs erfolgreich – auf die Fälschung von Handschriften Schillers, die er auf raffinierte Weise, mittels Echtheitsbestäti- ▶

## MARKTNOTIZEN

### WÜRZBURG / 2. JUNI

## Mit Provenienz

Drei bedeutende Privatsammlungen mit je vierzig bis fünfzig Objekten afrikanischer und ozeanischer Kunst bilden den Schwerpunkt der insgesamt rund 450 Lose umfassenden Offerte bei Zemanek-Münster. Über fünfzig Jahre nach seinem Tod wird die Sammlung Paul Mißners aufgelöst. Der Restaurator war von 1911 bis 1954 für das Stuttgarter Linden-Museum tätig und erwarb in dieser Zeit Stücke von musealer Qualität, die auffallend gut erhalten und zum Teil noch mit den Inventarnummern der Sammlung von Augustin Krämer, dem ersten Direktor des Museums (1911–1915), versehen sind. So zum Beispiel die weibliche Maske „ndiumu“ der Makonde, Tansania, mit Lippenpflock, langen Echthaarwimpern und Schmucktatauierungen aus wachsartiger Masse (Abb., Holz, farbig gefasst, Echthaar, Federkiele, H. 19,5 cm, Taxe 2000 €). Der Hamburger Karikaturist und Illustrator Sepp Arnemann (1917–2010) erwarb seine ersten Stücke in den frühen sechziger Jahren beim Hamburger Galeristen Boris Kegel-Konietzko, darunter die jetzt angebotene „tugubele“-Figur der Senufo (900) und eine ähnlich fein ausgearbeitete Maske der Pende (2000). Zur gleichen Zeit tauschte Arnemann auch Objekte mit dem Völkerkundemuseum Hamburg, wie den Antilopen-Tanzaußatz der Bamana, Mali, aus der ehemaligen Sammlung des Ethnologen Leo Frobenius, der nun mit geschätzten 2000 € zum Aufruf kommt. Auch der Schweizer Arzt Richard Rüegg (1923–1986) legte beim Aufbau

seiner Sammlung besonderen Wert auf die Provenienz: Die Figur einer Schalenträgerin der Mende (5000) brachte Sir Rory Baynes von der Royal West Africa Frontier Force um 1914 aus Sierra Leone mit, eine Reliquiarfigur der Kota, Gabun (6500), mit fein gearbeiteten Auflagen aus Messing- und Kupferblech, war 1960/61 in Museen in Tel Aviv, Jerusalem und Tokio ausgestellt. Ein zierlicher Karyatidenhocker der Luba (6000) war 1937 in einer Antwerpener Ausstellung über Kongo-Kunst zu sehen. Das im Ausstellungskatalog publizierte Objekt erwarb Rüegg 1979 bei Sotheby's, New York, ebenso wie die sehr gut erhaltene Malagan Maske „tatanua“ (6000), das einzige Ozeanienstück seiner Sammlung.

